

# "Erst wenn wir das erreicht haben, Genossen, können wir uns wieder umziehen!"

Autor(en): **Behrendt, Fritz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **86 (1960)**

Heft 19

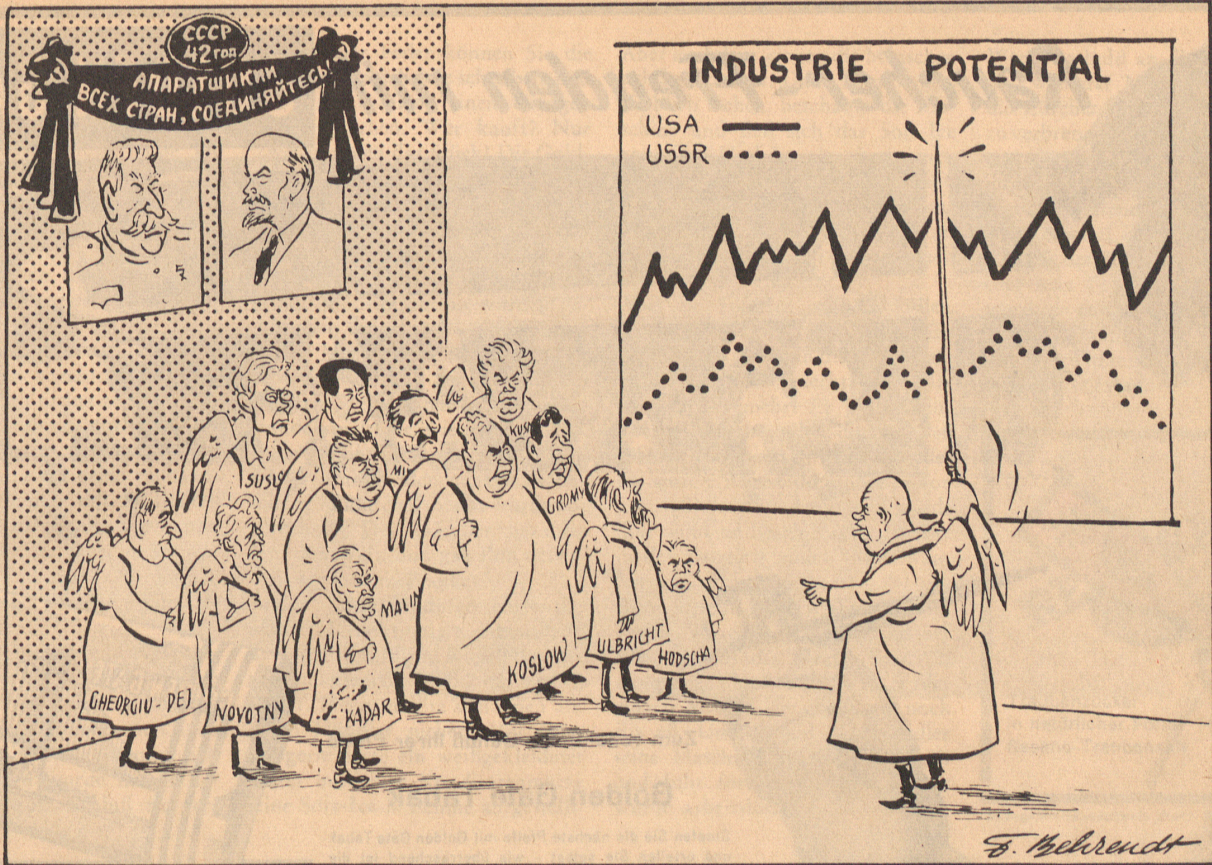
PDF erstellt am: **27.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

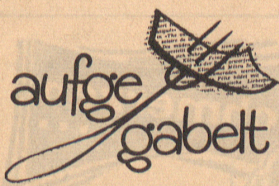
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Erst wenn wir *das* erreicht haben, Genossen, können wir uns wieder umziehen!»

### Parkettgeflüster

Die Dame in der vordern Reihe zur Nachbarin: «Entschuldigezi, ich bin en Momänt abglänkt gsi dur d Schauschpiler ... was han i jetzt au vorig gseit?»



Der Lukullus der Musikgeschichte ist zweifellos Giacomo Rossini; der «Schwan von Pesaro» verfaßte seine Opern in der Küche, daneben komponierte er ideale Salat-Rezepte. Noch heute serviert man in guten Restaurants «Tournedos Rossini», «Filets de veau Rossini», «Maccaroni à la Rossini» und andere Leckerbissen.

— Musikpost

### Aus meiner aphoristischen Pulvermühle

Von Tobias Kupfernagel

Wenn wir einen Menschen durchschauen wollen, dann aus Nächstenliebe, niemals aus Haß, und am besten beim Spiel; da gibt sich jeder zu erkennen.

Im Alter wird man jeden Tag um zwei Tage älter.

Es gibt Eisberge von Menschen, die aber im Nu zerschmelzen, wenn ein gutes Geschäft in Aussicht steht.

### Orientierungslauf

Der neue Volks-Sport! Wie schön so durch Wald und Natur zu laufen, Kompaß und Karte in der Hand. Wer tüchtig ist, findet das Ziel von alleine – die weniger Begabten laufen auch einmal einem anderen Grüpplein nach! Aber so neu ist dieser Sport auch nicht. Unsere Frauen betreiben ihn mit Eifer und Ausdauer schon seit vielen Jahren, anstatt im Wald allerdings in der Stadt: den Schaufenstern nach. Ziel beim interessanten Schaufenster von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich, wo immer so herrlich schöne Orientteppiche ausgestellt sind!

Man muß den Mitmenschen nicht zu ändern, sondern seine Wesensart zu verstehen und sich mit dieser abzufinden versuchen.

Der höchste Wert der Arbeit liegt in dieser selber.

Materieller Ueberfluß führt zur Mangelwirtschaft an Idealen.

Der Mensch wird durch den Besitz an Gold nicht reicher.

Millionäre rücken mit ihrem Reichtum zögernder heraus, als ein Landstreicher mit dem Inhalt seines Betsackes.

Ein Narr, wer die Welt verbessern möchte, ohne bei sich selber anzufangen.

Erfahrung ist die Mutter aller Wissenschaft.

Wenn sich der Mensch mit dem ihm von Natur zukommenden Plätzchen an der Sonne bescheidet, dann leuchtet ihm das Licht jeden Tag,

und alle finden neben ihm ihr Auskommen.

Duldsamkeit und Nachsicht stehen im Vorsaal der Menschenwürde, Hartnäckigkeit und Fanatismus stehen dagegen im Vorzimmer der Hölle.

### Der gescheite Hund

Auf einer Bank am See sitzt eine ältere Frau. Zu ihr schauen zwei Köter mit verlangenden Blicken empor. Da zieht sie aus der Tasche ein Stück Schokolade. Der erste Hund schnappt danach. Ein Druck, ein Schluck und weg ist der süße Brocken. Der zweite aber legt den Kopf auf die Seite, schließt genießerisch die Augen und kaut an der braunen Masse. Die Frau stellt mit Befriedigung fest: «Mi Hund frißt d Schoggi gschiider.»

Raben Herriberg

P

Telefon 90 21 00

gut und preiswert  
sehr schöne Zimmer  
Konferenzzimmer



Terrassen-Restaurant

Einzigartig am See gelegen.  
Lunch und Diner.  
Reichhaltige Tageskarte.